

versehete. Näherte sich ihr ein fremder Mensch, so fing sie an zu zittern, denn sie befürchtete, er komme sie mit Bindfaden zu umwickeln, zu versiegeln und auf die Post zu tragen. Diese Angst steigerte sich in ihr bis zur höchsten Schwermut, in welcher sie einen freiwilligen Tod in den Fluten der Nagold fand.

Schule und Schulkameraden.

In Ludwigsburg fing nun für mich ein ernstere Schulunterricht an.

Es war dort ein strenger, aber guter Lehrer der klassischen Sprachen, mit Namen Breitschwerdt, der, soviel als möglich war, alles aufbot, bei mir das früher Versäumte nachzuholen.

Es war ein Mann von steifer militärischer Haltung; in seinen Glanzstiefeln hatte er, wie in einem Köcher, Haselnußstücken verwahrt, mit denen er, zwar mich nicht, aber andere seiner Schüler, oft empfindlich durchschlug. Mit mir schien er, als einem ohne eigene Schuld Vernachlässigten, mehr Mitleiden zu haben.

In dieser Schule waren übrigens viele tüchtige junge Leute, denen ich, weil sie schon größere Fortschritte gemacht hatten, nacheifern mußte; sie hießen: Roser, Weigle, Ruoff, Burnig u. s. w., und jetzt, wo sie zu Männern herangereift sind, hat ihr Name im Vaterlande einen guten Klang. Weigle und Ruoff zeichnen sich in Ludwigsburg als Gewerbsmänner aus, Roser, jetzt Legationsrat in Stuttgart, ist neben treuer Erfüllung seiner Berufspflichten ein eifriger Naturforscher, besonders in der so merkwürdigen Welt der